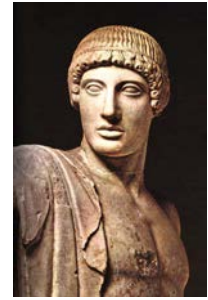




BRIEFE AUS CASTEL DEL MONTE
VIII



LÜGENPRESSE

WIE DIE MEDIEN WERDEN KÖNNEN, WAS SIE SEIN SOLLEN

Die Gleichschaltung der Medien ist beachtlich. Ob man die New York Times, die FAZ oder die NZZ liest, macht kaum einen Unterschied. Das Wort von der Lügenpresse kam auf, hat sich zu Recht durchgesetzt und gibt der Meinung vieler Bürger unverhohlen Ausdruck. Man wünscht sich statt dessen eine objektive und vollständige Berichterstattung und ausgewogene Kommentare, man wünscht sich, dass bei Streitfragen alle Parteien angemessen zu Wort kommen.

Zugleich aber – und da zeigt sich die schon öfter erwähnte Gedankenlosigkeit vieler Leute – will man selbstverständlich an der „Pressefreiheit“ festhalten: eine der Freiheiten, die in der französischen Revolutions-Floskel von der „liberté“ stecken. Das revolutionäre Bürgertum glaubte einen epochalen Fortschritt damit erzielt zu haben, dass nicht mehr der Staat bzw. der Fürst bestimmt, was in den Zeitungen steht, sondern ... ja wer denn eigentlich? Natürlich derjenige, der genügend Geld hatte, eine Zeitung zu gründen oder zu kaufen, also der Kapitalist und Leiter großer, mehr oder weniger anonymer Gesellschaften. Es zeigte sich bald, dass man gar nicht mehr wissen konnte, *in welchem Auftrag* die Schreiberlinge ihre Artikel verfassten und *welche Ziele* damit verbunden waren. Denn die Besitzverhältnisse in der Medienwelt wurden schon für den Bürger des 19. Jahrhunderts so diffus, dass er nicht mehr wusste, wem er da vertraute, wenn er zum Frühstück sein Leibblatt las.

Eine gewisse Gruppierung machte sich diese grandiose neue Möglichkeit, die ihnen die Dummheit (oder Absicht) der Revolutionäre eröffnet hatte, sofort zunutze. Und da diese Gruppierung über einen guten Zusammenhalt verfügte und außerdem durch Erfolge im Bankenwesen über alle nötigen Mittel verfügte, ging es oft erstaunlich schnell, bis wieder einer der ihnen den nötigen weltweiten Einfluss bekam. Ich zitiere dazu ein Beispiel aus dem Stauffacher-Lexikon (Zürich 1970), wo es um den Gründer der bekannten Nachrichtenagentur „Reuters“ geht: *„Reuter Paul Julius Freiherr von, eigentl. Israel Beer Josaphat, 1816 – 1899, gründete 1849 in Aachen das erste Nachrichtenbüro; 1859 nach London verlegt, wurde es zur offiziellen britischen Nachrichtenagentur.“*

Der Aufstieg des Israel Beer Josaphat im Schutze eines gekauften Adelstitels zum bestimmenden Informations-Mogul im Britischen Imperium – der damaligen ersten Weltmacht – ist typisch. An dieser Situation hat sich bis heute nichts geändert, und es wird sich auch nichts ändern, wenn sich nicht die *Machtverhältnisse* ändern und der souveräne Staat – das heißt *das Volk mit seiner eigenen Elite* – die Hoheit über die Medien wieder selbst in die Hand nimmt. Damit würde überhaupt erst jene Meinungsvielfalt erreicht, die man sich fälschlicherweise von der „Pressefreiheit“ versprach. Der Weg dahin wäre – nach dem Machtwechsel! – nicht schwierig: Eine Medienlizenz bekäme jede staatlich anerkannte Körperschaft des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereiches, also zum Beispiel Städte und Länder, die Berufsgenossenschaften und Wirtschaftsvereinigungen, die religiösen Gemeinschaften, die Bildungseinrichtungen, Vereine usw. Das Entscheidende wäre, dass jedes Medium klar deklarieren müsste, wem es gehört und wessen Interessen es vertritt. Dann wüsste der Bürger endlich, woher der Wind weht und könnte entscheiden, wem er Glauben schenken will und wem nicht.

BERNHARD SCHAUB